

Antrag

**der Abgeordneten Deniz Celik, Sabine Boeddinghaus, Dr. Carola Ensslen,
Olga Fritzsche, Norbert Hackbusch, Stephan Jersch, Metin Kaya,
Cansu Özdemir, Dr. Stephanie Rose, David Stoop, Heike Sudmann, Insa Tietjen
und Mehmet Yildiz (DIE LINKE)**

**Betr.: Corona-Schutzimpfung: Terminvergabe umstellen und Einsatz mobiler
Impfteams fortführen**

Rund um die Vergabe von Impfterminen an über 80-Jährige werden immer mehr Beschwerden laut, weil Senioren/-innen oder ihre Angehörigen mitunter Stunden in den Warteschleifen der 116 117 verbringen, um einen Impftermin zu vereinbaren. Zudem wurden zwischenzeitlich aufgrund der (hoffentlich vorübergehenden) Impfstoffknappheit gar keine Termine vergeben, sodass viele Anrufe vergeblich waren. Impfwillige Senioren/-innen müssen dann in einiger Zeit erneut den Versuch unternehmen, um einen Impftermin zu vereinbaren. Das ist nicht nur eine große Belastung für Senioren/-innen und ihre Angehörigen, sondern ist auch nicht besonders effizient. Um die Impfterminvergabe zu vereinfachen und die Senioren/-innen zu entlasten, sollte das System der Terminvergabe umgestellt werden. Über 80-Jährige sollten sich stattdessen nur einmalig online, per Post oder per Telefon registrieren müssen. Sie bekommen dann zu gegebener Zeit automatisch einen Impftermin mitgeteilt. Nur wenn sie den Impftermin nicht einhalten können, muss individuell ein neuer Impftermin vereinbart werden.

Neben den Impfungen im Corona-Impfzentrum in den Hamburger Messehallen werden bereits seit Ende Dezember Bewohner/-innen und Beschäftigte in stationären Altenpflegeeinrichtungen durch mobile Impfteams geimpft. Durch den Einsatz mobiler Impfteams kann an einem beziehungsweise zwei Terminen eine große Anzahl an Personen mit einer Impfung versorgt werden. Diese Form des mobilen Impfens sollte nach der Durchimpfung der stationären Pflegeeinrichtungen nicht aufgelöst werden, sondern in Einrichtungen des Servicewohnens weitergeführt werden, um die dort lebenden Hamburger/-innen ebenfalls mit mobilen Impfangeboten zu versorgen. In den Einrichtungen des Servicewohnens leben viele Senioren/-innen, die über 80 Jahre alt sind und damit einen prioritären Anspruch auf eine Impfung haben. Viele von ihnen sind mobilitätseingeschränkt und pflegebedürftig. Durch mobile Impfteambesuche in den Wohnanlagen ergeben sich eine Reihe von Vorteilen: Die betreffenden Senioren/-innen und auch ihre Angehörigen werden entlastet, indem sie keinen individuellen Termin und keinen individuellen Transport (mit Taxi, Krankentransport oder durch Angehörige) vereinbaren müssen. Die Betreiber/-innen der Servicewohnanlagen können die gemeinschaftlichen Impfkationen organisieren, statt nur individuell einzelne Bewohner/-innen bei der Vereinbarung eines Impftermins zu unterstützen und damit ihre Ressourcen effektiver nutzen. Damit werden auch die Krankenkassen und die Stadt von der Erstattung von Transportkosten entlastet. Zudem können die erworbenen Kompetenzen und die eingespielte Arbeitsroutine der mobilen Impfteams weiter genutzt werden.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert

1. das System der Impfterminvergabe für über 80-Jährige so umzustellen, dass Betroffene nur einmalig ihren Impfwunsch telefonisch, postalisch oder per E-Mail bekunden müssen, um dann einen Impftermin mitgeteilt zu bekommen,
2. den Einsatz mobiler Impfteams nach dem Ende des Einsatzes in den stationären Pflegeeinrichtungen, in Einrichtungen des Servicewohnens für Senioren/-innen fortzuführen.